

Sicherheitsforschung – OSiMa: Ordnung des Sicherheitsmarktes

Von Dr. Harald Olschok



DR. HARALD OLSCHOK

ist Hauptgeschäftsführer des BDSW Bundesverband der Sicherheitswirtschaft.

OSIMA PARTNER

BDSW

BIGS
BRANDENBURGISCHES INSTITUT
für GESELLSCHAFT UND SICHERHEIT

FORSI
Forschungsdepartement für Unternehmens-
sicherheit und Sicherheitswirtschaft

Fraunhofer
FOKUS



Universität
Potsdam

→ Ausgangslage

Eine moderne Industriegesellschaft zeichnet sich vor allem durch eine hochspezialisierte, arbeitsteilige und vernetzte Wirtschaft aus. Um das Risiko einer kostenintensiven Unterbrechung von Produktion und Dienstleistungserbringung zu minimieren, sind vielfältige Maßnahmen zur Gefahrenabwehr notwendig. Das Thema Sicherheit war und ist noch nie ein Monopolanliegen des Staates gewesen. Die Polizei ist in einer freiheitlichen Gesellschaft nicht in der Lage, die Sicherheit jedes Einzelnen und seines Eigentums stets überall zu gewährleisten. Jedes Unternehmen und jeder Bürger haben das Recht, aber auch die Verpflichtung, für Eigentum und Sicherheit mehr zu tun und sich einen zusätzlichen Schutz zu kaufen. Die Polizei hat zwar das Gewaltmonopol, aber nicht das Sicherheitsmonopol!

Sicherheitsforschungsprogramm der Bundesregierung – Forschung für die zivile Sicherheit

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit 2007 mit dem Rahmenprogramm der Bundesregierung „Forschung für die zivile Sicherheit“ umfassende Sicherheitslösungen.¹ Diese Lösungen schützen und retten Leben nicht nur im Katastrophenfall, sondern machen auch den Alltag der Menschen sicherer – sei es im Wohnumfeld, im öffentlichen Nahverkehr oder bei großen Veranstaltungen. Dieses Programm hat in zahlreichen Forschungsvorhaben eindrucksvoll verdeutlicht, wie komplex Sicherheit ist und wie viele Akteure aktiv daran beteiligt sind, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern

Die Globalisierung eröffnet Deutschland vielfältige Zukunftschancen. Wirtschaft und Gesellschaft profitieren von einer umfassenden Einbindung in die internationalen Handels- und Reiseströme, von freien Kommunikationsstrukturen sowie gut ausgebauten Infrastrukturen. Mit diesen Chancen sind aber auch

Risiken verbunden. Die zunehmende Komplexität von Energie- und Verkehrsnetzen, Internet und Telekommunikation oder Warenketten für Lebensmittel und Gesundheit führen zu neuen Verwundbarkeiten. Weitere Bedrohungen sind Naturkatastrophen, der weltweit operierende Terrorismus und die organisierte Kriminalität.

Wissenschaftlicher Programmausschuss Sicherheitsforschung

Der Wissenschaftliche Programmausschuss zum Programm „Forschung für die zivile Sicherheit 2012-2017“ trat am 2. Juni 2015 in Bonn zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Es handelt sich um ein unabhängiges Expertengremium, das das Bundesforschungsministerium in Fragen der zivilen Sicherheitsforschung berät.

Dem wissenschaftlichen Programmausschuss gehören Expertinnen und Experten aller relevanten Wissenschaftsdisziplinen, der Industrie sowie privatwirtschaftlicher Infrastrukturbetreiber und öffentlicher Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben an. Dazu gehört auch der Autor dieses Beitrags. Als unabhängiges Gremium berät der Programmausschuss das Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung der zivilen Sicherheitsforschung. Der Ausschuss soll den Wissenstransfer in die Praxis sowie die Verzahnung der deutschen mit den europäischen Aktivitäten im Bereich der zivilen Sicherheitsforschung unterstützen.²

„Zivile Sicherheit – Neue ökonomische Aspekte“

Die Bundesregierung hat im Rahmen ihres Sicherheitsforschungsprogramms beschlossen, umfassend neue ökonomische Aspekte der zivilen Sicherheit untersuchen zu lassen. Sicherheit ist ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor. Neue Ansätze zur Gewährleistung von Sicherheit tragen zum verbesserten Schutz der Bevölke-

¹ www.bmbf.de/de/sicherheitsforschung-forschung-fuer-die-zivile-sicherheit-150.html

² www.sifo.de/de/wissenschaftlicher-programmausschuss-sicherheitsforschung-1702.html



rung bei und stärken zugleich die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsdynamik der deutschen Sicherheitswirtschaft. Die im Dezember 2014 veröffentlichten Förderrichtlinien sollen einen Beitrag dazu leisten, „neue wirtschaftliche Zusammenhänge, Wertschöpfungsmuster und innovative Ansätze für Geschäftsmodelle einer modernen Sicherheitswirtschaft zu entwickeln sowie deren Eignung für die Praxis zu prüfen und modellhaft umzusetzen, um die zivile Sicherheit in unserer freiheitlichen Gesellschaft zu erhöhen“.

Gegenstand der Förderung sind u. a. neue wirtschaftliche Zusammenhänge, Wertschöpfungsmuster und innovative Ansätze für Geschäftsmodelle einer modernen Sicherheitswirtschaft in einem konkreten Anwendungsszenario. Dazu gehören u. a.:

- » neue Dienstleistungsprozesse: Wandel vom Produktverkauf zum Vollserviceangebot, hybride Wertschöpfung durch dienstleistungsintegrierte Sicherheitstechnik,
- » Nachfrageorientierung und innovative Organisationsformen von Sicherheit: Einfluss und Berücksichtigung spezifischer regionaler Wirtschaftsstrukturen, neue Kooperationsmodelle, insbesondere zwischen privaten und staatlichen Akteuren z. B. bei der Prävention, der Gefahrenabwehr oder im Rettungswesen.

OSiMa

Der BDSW hat sich entschlossen, gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft unter Federführung des Brandenburgischen Instituts für Sicherheit und Gesellschaft „Die Ordnung des Sicherheitsmarktes“ (OSiMa) zu analysieren.

Welche Formen des Gutes Sicherheit bestehen? Wie sollen diese organisiert und finanziert werden? Dabei geht es insbesondere darum darzulegen, welchen Beitrag

aus ordnungspolitischer Sicht die private Sicherheitswirtschaft leisten kann sowie den Rahmen zu beschreiben, innerhalb dessen neue Dienstleistungen und Organisationsformen von Schutz und Sicherheit durch die Sicherheitswirtschaft entstehen können.

In der Literatur und im öffentlichen Diskurs wird regelmäßig unterstellt, dass es sich bei dem Schutz der Gesellschaft vor Terrorismus, Kriminalität oder natürlichen Katastrophen um ein öffentliches Gut handelt, das vom Staat finanziert und hergestellt werden muss. Dabei gibt es seit Jahren einen Trend zu einer verstärkten privaten Bereitstellung von Schutz zur Erwirkung von Sicherheit. Sicherheit ist hierbei nicht als Abwesenheit jeglicher Bedrohung, sondern als Funktion aus Schutz und Bedrohung zu verstehen. Während in Deutschland die Ausgaben des Staates inflationsbereinigt zumindest bis vor wenigen Monaten stagnieren, wächst die private Sicherheitswirtschaft schneller als die Gesamtwirtschaft.

Neben den staatlichen Maßnahmen zum Schutz von Wirtschaft und Gesellschaft müssen die Unternehmen selbst einen Beitrag zum Schutz ihrer Wertschöpfungsketten leisten. Dabei sind in einer offenen Volkswirtschaft Wertschöpfungsketten grenzüberschreitend, so dass der Schutz eine internationale Dimension hat. Neben dem Einsatz privater Sicherheitsdienstleister entwickeln Unternehmen interne Konzepte, um die Integrität und Widerstandsfähigkeit ihrer Organisationen gegen Wirtschaftskriminalität zu schützen. Während die Beschreibung dieses Trends und seines Umfangs anhand einzelner Indikatoren (z. B. Umsatzwachstum, Beschäftigungszahlen) bereits Gegenstand früherer Untersuchungen war, sind die Ursachen und Konsequenzen für die organisatorische und regulative Ausgestaltung

des Privatisierungsprozesses in Deutschland bisher wenig analysiert. So fehlt es an einer umfassenden, interdisziplinären Analyse des Gutes Schutz, mit deren Hilfe Politik, Verwaltung, Sicherheitswirtschaft und Gesellschaft die verschiedenen Handlungsoptionen bewerten können.

Konkrete Fragen, die im Rahmen des Forschungsprojektes umfassend zu analysieren und bewerten sind: Wie hoch ist die Nachfrage nach Sicherheitsgütern und -dienstleistungen in Deutschland? Was treibt das Wachstum? Ist der Nachfrageanstieg ein Indikator für eine wachsende Bedrohung oder stehen Faktoren wie ein gestiegenes Sicherheitsbedürfnis dahinter? Welchen Effekt hat die Notwendigkeit des Selbstschutzes auf die Wahrnehmung staatlichen Handelns?

In dem Projekt OSiMa geht es zusammenfassend darum, welche Formen von Schutz und Sicherheit durch den Staat und welche auch durch Private bereit- und herzustellen sind. Dabei sind auch Finanzierungsfragen zu analysieren. In der Folge gilt es, diesen theoretischen Ordnungsrahmen mit der Realität abzugleichen und dabei zu prüfen, wie sich der politische und gesellschaftliche Diskurs entwickelt hat. Zudem wird geprüft, welche Rolle der Staat bei der Gewährleistung von Sicherheit durch eigenes unmittelbares Handeln, durch Gesetzgebung, durch Gewährleistung oder die Entwicklung von Anreizstrukturen oder Regulierungsmaßnahmen de facto spielt. In der Konsequenz werden ggf. neue Märkte, Geschäftsmodelle und Kooperationsformen für die Sicherheitswirtschaft identifiziert. Es wird also insbesondere an einem Ordnungsrahmen gearbeitet, der die Rolle privater Sicherheitsdienste für die nationale Sicherheitsarchitektur regeln soll und – darauf aufbauend – auch neue Aufgabenfelder für die Sicherheitswirtschaft eröffnet. ←